

## EIN EINZIGARTIGES GEFÜHL

**Die Oberhausener Tribute-Band  
Floyd Box lebt ihre Leidenschaft  
für die Musik von Pink Floyd**

Von Martin Berger

Tock, Tock Tock. Verstärkter Herzschlag, visualisiert von einer zuckenden Linie auf einer Großbildleinwand. Laser und wabernder Sound fluten den großen Saal in der Luise-Albertz-Halle. Hubschraubermotoren knattern über die Köpfe, während Räderwerke und Uhren über die Leinwand rasen. Turmglocken schlagen und Wecker klingeln. Es ist das zweite Konzert in der Luise-Albertz-Halle, also in der „guten Stube“ der Stadt Oberhausen. Das Ebertbad war bereits zu klein geworden. Das Besondere an der Band um Frontmann Michael Baum: Mit Achim Timm (Keyboard), Ralf Grunwald (Gitarre), Detlef Lehrenfeld (Drums), Stefan Peiser (Bass) und Gino Papotto (Gitarre) stehen fünf waschechte Oberhausener Jungs auf der Bühne: als Floyd Box.

Pünktlich um 20 Uhr waren sie dann wieder da. Gänsehaut-Feeling bei den Floyd-Fans in der seit Wochen ausverkauften Halle ist garantiert: „Speak to Me“ als Einspieler mit nahtlosem

Übergang in „Breathe“. Bei dem atmosphärischen Intro von „Time“, perfekt in Szene gesetzt von Drummer Detlef „Larry“ Lehrenfeld, wechselte die Band in eine härtere Gangart, angeführt von Grunwalds Slight-Guitar.

Stampfender Blues-Rock im Wechsel mit sanften Passagen. Bei „The Great Gig in the Sky“ bewiesen die Sängerinnen Kati Luft und Isabell Flössel, warum sie ihren Gesang zum Beruf gemacht haben. Und sollte mal eine von den Beiden ausfallen, steht als „support“ Marina Held bereit, die regelmäßig in der Pop-Szene unterwegs ist und schon mehrere „Platten“ herausgebracht hat. Nach groovigem Bluesrock aus dem Album „The Division Bell“ ging's nahtlos über in den sphärischen Keyboard-Sound von „Shine On You Crazy Diamond“. In den tobenden Applaus nach „Money“ kündigten die Kirchenglocken von „High Hopes“ einen erneuten Rhythmus-Wechsel an.

Das zweite Set startete mit zwei Stücken aus dem Album „Animals“, ehe dann der melodische Sound von „Us and Them“ für ein tierisches Vergnügen in der Halle sorgte. Der von Echo-Effekten getragene und von Stefan Peiser gezupfte Bass-Grove von „One of these Days“ führte die musikalische Zeitreise zurück in die Zeit Anfang der 70er. Der nächste Song „Coming Back to Live“ war danach wie das Erwachen auf der grünen Wiese in der Morgensonne.

Und während sich Gitarren-Virtuose Ralf Grunwald bei „The Wall“ zunächst noch an die Original-Studioversion hielt, zog er im zweiten Solo-Teil, den es nur bei Live-Konzerten gab, mal alle Register seines Könnens. Dafür gab's „Standing Ovations“. Zum ersten Mal überhaupt wurde dann zu Ehren des verstorbenen Pink Floyd-Keyboards Rick Wright „sein“ Stück „Wearing the Inside Out“ perfekt nachgespielt. Ein weiterer und ganz besonderer Gänsehaut-Moment.



# 20

geplante Konzerte in ganz Deutschland mussten 2020 Corona-bedingt gestrichen werden.

In der ausverkauften Luise-Albertz-Halle war Gänsehaut-Feeling bei den Floyd-Fans garantiert.



Professionelle Technik  
verpackt in eine  
perfekte Bühnenshow  
mit Licht- und Laser-  
Effekten



# 15

Jahre war die Kernbesetzung zu-  
vor unter dem Namen Roadbox  
als Coverband unterwegs.

„The ultimate Pink  
Floyd experience“ –  
verdammt nah dran  
am Original

Das Finale mit „Comfortably numb“ gipfelte in einem nicht enden wollenen Gitarrensolo, das die Halle förmlich zum Kochen brachte. Als erste Zugabe gab's die Hymne von „Wish you were here“, eingeleitet mit der Akustik-Gitarre von Gino Papotto. Und als letzte Nummer sorgte „Run Like Hell“ für den krönenden Höhepunkt eines außergewöhnlichen Konzertabends in Oberhausen.

Selbst Roger Waters und David Gilmour, die kreativen Köpfe der britischen Kultband Pink Floyd, hätten an

den Konzerten mit ihrer Musik sicherlich nichts auszusetzen gehabt. Ein Spektakel, wie es auch die Originale nicht viel besser hätten gestalten können. Der formale Aufwand ist enorm: Vom kristallklaren Klang verblüffender Stereoeffekte über gigantisch runde Projektionsflächen mit aufwändig umgesetzten Einspielern bis hin zur choreographierten Lichanlage finden sich sämtliche Zutaten, die ein authentisches Pink-Floyd-Entertainment ausmachen. „The ultimate Pink Floyd experience“ – verdammt nah dran am Original. Entstanden ist inzwischen

eine generationsübergreifende Fan-Gemeinde. Live-Events mit dem unverwechselbaren Sound werden stets zu einem musikalischen Leckerbissen, serviert von der Tribute-Band aus Oberhausen.

Seit ihrem Bestehen ist es den Musikern immer wieder gelungen, den Sound und das Feeling ihrer legendären Vorbilder einzufangen und „eins zu eins“ auf die Bühne zu bringen. Mit handwerklichem Können, professioneller Technik und der Leidenschaft für den Floyd-Sound nehmen sie ihre Fans

## „Neben der sehr guten Kernbesetzung besticht der Chor mit unseren ambitionierten Sängerinnen“

Floyd Box-Manager Paul Latza

stets mit auf eine musikalische Zeitreise, gut verpackt in einer perfekten Bühnenshow mit Licht- und Laser-Effekten.

Dabei musste die Band Floyd Box vor knapp drei Jahren einen Wechsel verkraften, hat aus der Not aber eine Tugend gemacht. Denn nach dem Ausstieg des damaligen Frontmannes übernahm die Profimusikerin Bettina Schmuck das Saxophon und Michael Baum das Mikrofon. Beide erwiesen sich als echte Bereicherung, die Band ist da noch besser geworden. Zweiter Saxophonist ist übrigens Sven Rossbach, der unter anderem schon den deutschen Fernsehpreis für Filmmusik gewonnen hat.

Wie es immer wieder gelingt, das einzigartige Floyd-Gefühl auf die Bühne zu bringen, verrät Paul Latza vom Management: „Zunächst bedarf es einer eingespielten Crew. Angefangen vom Lichttechniker über unser dreiköpfiges Tontechniker-Team bis hin zum Videotechniker sind schon so einige an der Produktion beteiligt. Neben der sehr guten Kernbesetzung besticht der Chor mit unseren ambitionierten Sängerinnen. Kathi Luft wurde ausge-

zeichnet als beste Popsängerin 2015, Miriam Umhauer und Isabell Fössel haben bei den Weltmeisterschaften der Künste in Los Angeles teilgenommen und Gold in der Kategorie Pop gewonnen. Und Bettina Schmuck gilt als eine der emotionalsten und ausdrucksstärksten Saxophonistinnen in ganz Deutschland.“ Karl Peinelt, Klaus Benkert und Jörg Müller kümmern sich mit ausgefeilter Technik um den guten Ton und Lothar Grabosch ist für die Lichteffekte zuständig. Ein eingespieltes Quartett, das im Hintergrund stets alles unter Kontrolle hat.

Die Qualität hat sich inzwischen herumgesprochen, zumal Buchungsanfragen von Veranstaltern aus dem gesamten Bundesgebiet stetig mehr werden. Das Ziel, neben den anderen großen Tribute-Bands bestehen zu können, hat die Band bereits erreicht. „Oberste Priorität hat für uns allerdings, dass unser Publikum unsere Liebe und die Leidenschaft für die Musik von Pink Floyd spürt und nach fast drei Stunden musikalischer Zeitreise begeistert und zufrieden den Heimweg antritt“, so Latza weiter.

Übrigens: Bevor die Band im Jahr 2014 nach etlichen Proben als Floyd Box durchgestartet ist, war die Kernbesetzung mehr als 15 Jahre unter dem Namen Roadbox als Cover-Band unterwegs. Aber dann wurde die musikalische Liebe zu Pink Floyd zur großen Leidenschaft. Geprobt wird immer wieder sonntags und dienstags in einer angemieteten Halle kurz hinter dem Stadion Niederrhein, obwohl im Corona-Jahr alle geplanten Konzerte gestrichen werden mussten. Das waren immerhin mehr als 20 Abende in ganz

Deutschland. Aber im Jahr 2021 sollen die Hallen wieder gefüllt und die Floyd-Fans begeistert werden. Das dritte „Heimspiel“ in Oberhausens „guter Stube“ ist dabei für den 30. Oktober terminiert.

Hier einige Einträge von Fans im Gästebuch der Band:

Peter (45) aus Monheim: „Einfach perfekt. Ich kenn' die Australian Pink Floyd, aber so eine perfekte Show bieten die nicht. Ihr habt einen Fan mehr, ich komme immer wieder.“

Thomas L. aus Freiburg (40): „Ich bin für dieses Konzert extra aus dem Schwarzwald angereist. Es hat sich gelohnt.“

Gerd B. aus Bonn: „Ihr seid der absolute Hammer, besser geht's nicht.“

Kerstin W. aus Dinslaken: „Wir haben die beste Tribute-Band aus Deutschland gesehen.“

Werner G. aus Langenfeld: „Es gibt viele, die Pink Floyd nachspielen, aber keinem gelingt es so gut wie euch. Das Original könnte nicht besser sein, wir kommen wieder.“

Könnte also sein, dass selbst die Luise-Albertz-Halle für die Oberhausener Jungs irgendwann zu klein werden könnte. Aber es gibt ja auch noch die Köpi-Arena. Shine on...